

## Lichtblick



# Durch die Lobby ins Paradies

Ich gebe es zu, ich interessiere mich nicht für Fußball und kann daher wenig Verständnis aufbringen, dass an diesem Wochenende die Bundesliga wieder starten darf. Das Gesundheitskonzept erscheint mir fehleranfällig, die Interessen sind viel zu offensichtlich finanziell gesteuert.

Ja, ich weiß, dass für viele Menschen Fußball Emotion und Abwechslung bedeutet, was im Moment sicher schön ist: Die wichtigste Nebensache der Welt eben. Aber aktuell ist es für mich vor allem eines: Ein Paradebeispiel für erfolgreichen Lobbyismus. Lobbyismus, also im weitesten Sinne der Einsatz für die eigenen Interessen, hat einen negativen Ton, Bilder von mächtigen Organisationen und Konzernen tauchen auf, die im Hintergrund die Strippen ziehen und Entscheidungen in ihrem Sinne zu beeinflussen versuchen.

Im Moment sind viele Lobbys am Werk, um das Beste für ihre Bereiche herauszuholen. Das ist per se nichts Verwerfliches, doch das Problem mit der Lobbyarbeit ist, dass sie weder fair noch transparent ist. Manche haben mehr Einfluss, manche gar keinen. Es ist allgemein bekannt, dass zum Beispiel Alte, Kinder und Familien in Deutschland eine ganz schlechte Lobby haben. Das merken wir auch jetzt wieder, die Wirtschaft ist viel präsenter als der soziale Bereich. Menschen am Rande haben eben keine gute Lobby. Das sollte sich dringend ändern, gerade dort, wo sich Aufgaben in den letzten Monaten als tatsächlich systemrelevant herausgestellt haben.

Vielleicht hilft eine Rückbesinnung auf die ursprüngliche Bedeutung von „Lobby“: Es ist die Eingangshalle eines Gebäudes, zum Beispiel die Hotellobby. Dort trifft man sich, dort kommen alle vorbei, dort ist die Schaltstelle zwischen



**Frederik Reith.**

Foto: pr

„Draußen“ und „Drinnen“, zwischen „Öffentlich“ und „Privat“. Dort sollten eigentlich alle gleichberechtigt sein, denselben Zugang zu Informationen haben und dasselbe Recht, gehört zu werden.

Im Mittelalter gab es übrigens auch vor vielen Kirchenbauten eine Lobby, die „Paradies“ heißt. Dort wurden Hochzeiten und Taufen gefeiert und auch Beerdigungen. Ein Ort zwischen Himmel und Erde, wo alle gleich sind vor Gottes Angesicht. Ich wünsche mir, dass es mehr „paradiesischen Lobbyismus“ gibt, der sich für alle einsetzt, unabhängig von ihrem Geldbeutel. Denn das Paradies im christlichen Sinn steht für alle Menschen guten Willens offen. Beim Lobbyismus für alle, auch die Schwachen, spielen unsere Religionsgemeinschaften und Sozialen Dienste schon heute eine wichtige Rolle. Aber es ist noch viel Luft nach oben!

PS: Auch wenn ich keine Bundesliga schauen werde, wünsche ich den Verantwortlichen, Spielern und Fans doch, dass es funktioniert. Mit viel Emotion und Abwechslung. Wir können sie im Moment gut brauchen.

**(Kaplan Frederik Reith, Katholische Kirche in Rastatt)**